

Vegetarische Katzenernährung?

Nein – Katzen brauchen Fleisch!

von Dr. med. vet. Thomas Görblich

Tierbesitzer/innen, die für sich selbst den Konsum von Fleisch ablehnen, versuchen gelegentlich, diese Ernährungsweise auf ihre Haustiere zu übertragen. Im Gegensatz zum Menschen sind Katzen jedoch auf Fleisch in der Nahrung angewiesen, sie sind strikte Karnivoren. Während sich Hunde durchaus mit fleischfreien Rationen ernähren lassen, sofern diese nach speziellen Rezepturen erstellt wurden, ist dies für Katzen nur mit immensem Aufwand möglich.



Foto: M. Sock

Wenn Katzen kein Fleisch bekommen, müssen Eiweiß und essenzielle Nährstoffe im richtigen Verhältnis zugeführt werden. Das ist nicht nur mühsam, sondern erfordert auch einiges an Wissen über die Besonderheiten der Katzenernährung und über die Zusammensetzung und Verdaulichkeit von Nahrungsmitteln. Nur die wenigsten Besitzer/innen werden bereit sein, für ihre Katze einen entsprechenden Aufwand zu betreiben und sich das nötige Hintergrundwissen anzueignen. Diese Sorgfalt ist jedoch unbedingt nötig. Erhält die Katze eine nach Gutdünken zusammengestellte fleischlose Kost, sind Ernährungsmängel nicht zu vermeiden bzw. die Katze nimmt das Futter gar nicht erst an.

Weshalb überhaupt vegetarisch?

Im Grunde ist es aber gar nicht nötig, die eigene fleischfreie Ernährung auch auf

Haustiere zu übertragen. Katzen treffen keine moralischen Entscheidungen, da ihnen die Reflexion über das eigene Verhalten und damit das ethische Wertesystem fehlt. Wenn sie Beute töten, gehorchen sie ihrer Natur. Sie machen sich nicht schuldig und haben nicht die Möglichkeit, etwas zu bereuen. Aus diesem Grund handelt auch ein Vegetarier nicht gegen seine Überzeugung, wenn er seiner Katze Fleisch füttert oder ihr erlaubt, Mäuse zu jagen.

Einige Besitzer/innen möchten ihre Katze fleischfrei ernähren, weil sie Massentierhaltung und industrielle Fleischverarbeitung ablehnen. Anstatt nun ganz auf Fleisch in der Katzennahrung zu verzichten, ist es sinnvoller, auf Tiernahrungsprodukte auszuweichen, die Fleisch in Bio-Qualität aus artgerechter Tierhaltung enthalten. Hier sind inzwischen einige Produkte auf dem Markt.

Katzen sind auf Beutefang spezialisiert

Eine Katze vollständig fleischfrei zu ernähren, ist deshalb so schwierig, weil Katzen strikte Fleischfresser sind. Sie haben sich im Lauf von Jahrtausenden an diese Ernährungsweise angepasst, und ihr gesamter Stoffwechsel ist darauf eingestellt. Katzen sind ideale Raubtiere. Das zeigt sich bereits in der Perfektion, mit der ihr gesamter Körperbau auf den Beutefang ausgelegt ist: Katzen sehen auch in der Dunkelheit ausgezeichnet. Sie haben ein empfindliches Gehör, vor allem im hochfrequenten Bereich, wo die Laute von Kleinnagern und anderer Beute angesiedelt sind. Sie sind mit langen Tasthaaren ausgestattet, die sie beim Anschleichen unterstützen. Und sie verfügen über ein ideales Jagdwerkzeug: einziehbare Krallen mit scharfen Spitzen, die sie blitzschnell einsetzen können.



Katzen sind Raubtiere – ihr Körperbau und ihre Sinne sind auf Beutefang ausgerichtet. Foto: C. Kasper

Darüber hinaus ist ihr ganzes Verhalten auf erfolgreiche Attacken ausgerichtet: Katzen werden von einem Rascheln oder einem sich bewegenden Fadenende magisch angezogen. Ihr Jagdtrieb ist so stark, dass sie sogar zu fressen aufhören, um eine Beute zu schlagen. Anders als die meisten Säugetiere brauchen sie keine längere Schlafphase, sondern Ruhe und Aktivität wechseln in kurzen Abständen. So jagen und fressen sie etwa 10 bis 20 kleine Mahlzeiten während des gesamten Tages und der Nacht. Katzen sind in idealer Weise ausgestattet, um lebende Beute zu erlegen, und sie sind sehr erfolgreiche Jäger. Sie haben sich daher in ihrer etwa sieben Millionen Jahre dauernden Geschichte zu strikten Fleischfressern entwickelt.

Eiweiss muss sein

Diese stark spezialisierte Kost brachte allerdings auch einige Besonderheiten mit sich. Katzen sind auf das Erlegen und Verzehren tierischer Nahrung nicht nur gut vorbereitet, sondern auch stark davon abhängig. Weil ihre Beute vor allem aus Muskulatur – also Eiweiss – besteht, brauchen Katzen einen sehr hohen Eiweissgehalt in der Nahrung, viel höher, als das bei Hunden der Fall ist. Das lässt sich nur bedingt durch Eiweiss aus pflanzlichen Quellen ersetzen: Dieses ist weniger gut verdaulich und hat eine andere Aminosäuren-Zusammensetzung.

Menschen haben bei einer Umstellung auf eine fleischlose Ernährung vergleichsweise

viel Spielraum, schliesslich sind sie als Allesfresser auf verschiedenste Nahrungsquellen angepasst. Katzen sind weitaus weniger flexibel. Ihr Körper ist stark eiweissreiche Nahrung nicht nur gewöhnt, sondern so stark darauf spezialisiert, dass ein Mangel drastische Folgen hat. Da Katzen beispielsweise kaum Kohlenhydrate und Zucker zu sich nehmen, aber lebenswichtige Organe wie Hirn und Herz auf eine ständige Versorgung mit Blutzucker angewiesen sind, bilden sie sehr effektiv Zucker aus Eiweissbestandteilen, den Aminosäuren. Diese werden auch zur Energieproduktion herangezogen, wobei Stickstoff anfällt und kontinuierlich ausgeschieden wird.

Dieses System ist optimal für beutefressende Raubtiere, aber es kann grosse Probleme bereiten, wenn die Eiweisszufuhr zurückgeht. Dann nämlich können sie zur Bildung von Zucker und zur Energiegewinnung nicht auf andere Quellen ausweichen und bauen nach wie vor einen festen Bestandteil des Nahrungseiweisses in Blutzucker um. Dadurch stehen weniger Aminosäuren aus der Nahrung für den körpereigenen Bedarf Verfügung. Wenn die Zusammensetzung des Nahrungseiweisses nicht optimal ist, kommt es rasch zu einem Mangel an einer oder mehreren der essenziellen Aminosäuren. Ausserdem geht kontinuierlich Stickstoff verloren, der bei anderen Tierarten im Körper zurückgehalten wird, sobald die Eiweissversorgung nachlässt.

Eine vegetarische Ration muss daher zunächst auf einen ausreichenden Eiweissge-



Beute in Sicht! Foto: C. Kasper

halt optimiert werden. Einige pflanzliche Nahrungsmittel (wie Sojabohnenprodukte, Mais- oder Weizenkleber) enthalten hohe Mengen von Eiweiss. Dabei gilt es jedoch auch, die Verdaulichkeit zu berücksichtigen, d. h. zu überprüfen, welchen Anteil des gefütterten Eiweisses die Katze auch tatsächlich verwertet. Dies kann bei pflanzlichen Quellen sehr unterschiedlich sein. Die Eiweiss-Zusammensetzung muss überprüft und so korrigiert werden, dass der Bedarf der Katze an den einzelnen Aminosäuren gedeckt wird. Und schliesslich braucht die Katze ausreichend Stickstoff für ihren erhöhten Bedarf.

Essenzielle Nährstoffe

Einige Nahrungsbestandteile, die sich im Überfluss in tierischem Gewebe finden, können Katzen, anders als ihre Beutetiere, nicht mehr selbst herstellen. Sie sind daher auf eine Zufuhr mit der Nahrung angewiesen. Zu diesen für Katzen essenziellen Nährstoffen zählen Aminosäuren wie Taurin oder Carnitin, die Vitamine A und B12 sowie die Fettsäure Arachidonsäure. Auch



Katzen brauchen sehr viel Eiweiss sowie Taurin in ihrer Nahrung. Nur tierische Gewebe decken diesen Bedarf problemlos ab. Foto: M. Sock

die Mineralstoff-Versorgung ist davon betroffen, insbesondere die Zufuhr von Kalzium, Eisen, Zink und Kupfer.

Dramatisch kann sich beispielsweise ein Taurinmangel auswirken. Taurin kommt in den meisten tierischen Geweben vor, in Pflanzen hingegen nicht. Katzen können Taurin in geringen Mengen bilden, aber das deckt bei weitem nicht den Bedarf. Taurin bindet unter anderem Gallensäuren und unterstützt deren Transport in den Darmkanal. Dort wird es teilweise abge-

baut und ausgeschieden, sodass ein steter Nachschub nötig ist. Andere Tierarten können bei Taurinmangel die Gallensäuren auch an Glycin binden. Katzen haben diese Möglichkeit verloren, da in ihrer natürlichen Diät stets ausreichend Taurin vorhanden ist. Bei fleischloser Kost kommt es daher zwangsläufig zu einem Defizit. Da Taurin eine ganze Reihe von Aufgaben im Körper übernimmt, ist praktisch jedes Gewebe von einem Mangel betroffen. Genauer beschrieben wurden drei Mangelkrankheiten: am Auge die Feline Zentrale Retinadegeneration (FCRD), die zum Erblinden führt; im Herzen die Dilatative Kardiomyopathie (DCM) mit schweren Herz- und Kreislaufstörungen; sowie Fruchtbarkeits- und Entwicklungsstörungen. Diese Erscheinungen zeigten sich unter anderem nach längerer Gabe einer hausgemachten vegetarischen Ration oder von Hundefutter auf Getreidebasis. Durch Zusatz von Taurin aus der Apotheke lässt sich dieses Problem umgehen.

Vor allem Fischöl und Leber enthalten viel des wichtigen Vitamin A – eine einseitige Ernährung damit ist aber gefährlich! Foto: M. Sock

Ausreichende Vitaminversorgung

Ähnliches gilt für die Versorgung mit Vitamin A. Katzen können dieses Vitamin, anders als z. B. Hunde, nicht aus pflanzlichem beta-Carotin herstellen. Sie müssen daher das aktive Vitamin A mit der Nahrung zugeführt bekommen. Vitamin A ist





Fleisch enthält viele Nährstoffe, die fast nicht oder nur sehr schwierig zu ersetzen sind. Foto: C. Kasper

aber nur in tierischen Quellen enthalten, insbesondere in Leber und Fischöl. Gleichzeitig darf der Vitamin A-Gehalt in der Nahrung nicht zu hoch sein, da sonst eine Vitamin A-Vergiftung entsteht. Dieser Stoff muss also künstlich zugeführt und genau dosiert werden. Oft ist in Präparaten mit Vitamin A auch Vitamin D enthalten, das ebenfalls leicht überdosiert werden und zu Vergiftungen führen kann. Pflanzen enthalten ausserdem kein Vitamin B12, das sich mit Hefepreparaten ergänzen lässt.

Für Mineralien gilt die Besonderheit, dass pflanzliche Nahrungsbestandteile deren Aufnahme im Darm stark beeinflussen. Insbesondere Pflanzenfasern binden viele Mineralien und Spurenelemente und können zu einem Mangel führen, obwohl in der Nahrung an sich genug enthalten wäre. Vor allem Eisen, Zink und Kupfer sind davon betroffen, und deren Mangel kann zu Krankheitserscheinungen führen. Kalzium muss in jeder hausgemachten Nahrung extra zugegeben werden, da praktisch kein Nahrungsmittel ausser ganzen Beutetieren ausreichende Mengen enthält. Auch hier ist die richtige Menge entscheidend sowie das Verhältnis zum Phosphorgehalt, da sich diese beiden Mineralien gegenseitig beeinflussen. Wer eine vegetarische Ration mit allem anreichern will, was die Katze braucht, ist also einige Zeit mit Abwiegen beschäftigt.

Vorsicht bei ungesättigten Fettsäuren

Am schwierigsten ist die Zugabe der essenziellen Fettsäure Arachidonsäure. Dieser Stoff kommt nur in tierischen Fetten vor und ist kaum als Rohstoff erhältlich. Katzen können ihn aus der ungesättigten Fettsäure gamma-Linolensäure herstellen, die in Pflanzenölen enthalten ist. Allerdings vertragen Katzen einen erhöhten Gehalt an ungesättigten Fettsäuren nur schlecht, da sich diese zersetzen und eine chronische Entzündung des Fettgewebes verursachen können. Enthält die Nahrung viele ungesättigte Fettsäuren, müssen Katzen gleichzeitig erhöhte Men-

Hochwertiges Katzenfutter – ob Nass- oder Trockenfutter – enthält alles, was für eine ausgewogene Ernährung nötig ist.

Foto: M. Sock

gen von Vitamin E zugeführt bekommen. Vitamin E schützt die Fettsäuren vor der Oxidation, ist aber selbst instabil, weshalb es nicht zu lange gelagert werden sollte.

All diese Besonderheiten tragen dazu bei, dass eine vegetarische Ernährung von Katzen ungefähr so schwierig ist, wie der Versuch, ein Kleinkind mit Heu zu ernähren. Gut gemeinte Versuche enden immer wieder in schweren Mangelerscheinungen. Diese lassen sich nur vermeiden, wenn Katzenbesitzer/innen bereit sind, sich im Detail in die Materie einzuarbeiten und mit hohem Aufwand und einer halben Apotheke von Zusatzstoffen die fehlenden Bestandteile auszugleichen. Inzwischen gibt es einige amerikanische Ergänzungsprodukte, die mit vegetarischen Zutaten zu einer ausbalancierten Diät für Katzen verarbeitet werden können und die zum Teil auch in Europa erhältlich sind. Allerdings ist auch hier der Aufwand vergleichsweise hoch, sodass auf Dauer wohl der Kauf von hochwertiger Katzennahrung die einfachere und sicherere Alternative darstellt.

